

Kunstfreiheit oder Die gesellschaftliche Verantwortung der Kulturakteure

Ich habe mir aus äußerst aktuellem Anlass die folgende Frage gestellt: Wie können sich Kulturakteure verteidigen gegen Einschränkungen der künstlerischen Freiheit durch rechtsextreme Parteien oder andere nicht-demokratische Akteure? Hören Sie meine Gedanken und Anregungen für eine solidarische Praxis.

Ich persönlich verstehe die Kunstfreiheit als Aufforderung zu moralischer Grenzüberschreitung, zu Provokation und Gesellschaftskritik – mit Wut, Herz und Haltung und unterstütze von ganzem Herzen alle Künstler und Künstlerinnen, die sich um Empörung, Anfeindungen oder juristische Sanktionen in Bezug auf ihre Kunst nicht scheren. Oder sich schon jetzt erwehren müssen gegen Sanktions- und Zensurversuche des parlamentarischen Rechtsextremismus.

Denn die Partei mit dem großen A ist nicht nur erklärte Feindin der Pressefreiheit, sondern hat auch dezidierte Vorstellungen, was förderungswürdige Kunst ist und was nicht.

Deshalb gilt: Seine Meinung äußern, für eine demokratische Gesellschaft und gegen menschenfeindliche Ideen eintreten, sollten sich alle Kulturakteure, die im Licht der Öffentlichkeit stehen, nicht zu schade sein.

Jede Bühne, jeder öffentliche Diskurs taugt dazu, für eine demokratische, offene Gesellschaft ohne Ressentiments gegen andere einzutreten. Ob in Interviews, auf Ausstellungseröffnungen, bei Konzerten, auf Lesungen, in Aufsätzen und Blogs im Internet, auf Social-Media-Plattformen und überhaupt überall dort, wo Kulturrezipient*innen den Kulturakteuren Aufmerksamkeit schenken.

Verurteilt öffentlich die Ziele und Aktivitäten der Faschist*innen und seid damit Vorbilder und Mutmacher für zivilgesellschaftliches Engagement. Denn die demokratische und freiheitliche Gesellschaft lebt davon, dass

möglichst alle mitmachen, dass man sich einmischt, sich engagiert und den rechtspopulistischen Rattenfänger*innen nicht ungeprüft glaubt.

Nicht jedes Kunstwerk, jeder Song, jedes Theaterstück muss politisch sein. Doch wenn Künstler und Künstlerinnen in diesen Zeiten des allumfassenden Rechtsrucks dort, wo sie gehört werden, nicht ihr Wort für ihre gesellschaftspolitische Überzeugung ergreifen, ist das absolut fahrlässig und zu verurteilen.

Liebe Künstlerinnen und Künstler, liebe Kulturakteure, schielt bitte nicht ausschließlich auf die „Fleischtopfe“ der Kulturförderung (welche Partei auch immer für die federführend ist), sondern beteiligt euch immer und überall aktiv an der Verteidigung unserer demokratischen, pluralistischen Gesellschaft und schützt sie vor den rechtsextremen Brandstifter*innen. Seid Teil der wehrhaften Demokratie!

Ihr, als in der Öffentlichkeit Auftretende, habt eine Verantwortung, der auszuweichen, schändlich ist. Seid vielmehr stets Vorbilder für euer Publikum, gebt Impulse und regt andere zum Nachdenken an.

Nutzt die künstlerische Freiheit, die wir zurzeit *noch* haben und vermeidet nicht - im vorseilenden Gehorsam - schon jetzt politische Statements. Menschen brauchen Orientierung im Dschungel der rechtsextremen und rechtspopulistischen Fake-News und Desinformation. Nutzt eure Kunst, euren Ruf und euren Einfluss, um uns vor einer autoritären und diktatorischen Zukunft unter einer Partei wie der AfD zu schützen. Es ist nicht mehr viel Zeit.

Ist diese Partei erst einmal in den Parlamenten an den Schalthebeln der Macht, in den Kulturausschüssen und dort, wo Förderanträge für Kulturprojekte bearbeitet werden, werden Kultur-Institutionen und Einzelakteure die Bevormundung, inhaltlichen Einschränkungen und die Kappung finanzieller Unterstützung hautnah erleben und erdulden müssen,

wenn sie sich nicht dem völkisch-nationalen Weltbild der Faschisten unterordnen und ausschließlich *sehr* traditionelle Kunst produzieren.

Eine widerständige, provokante Kunst- und Kulturszene mit politischem Anspruch und subversiven Aktionen wird es dann nicht mehr geben.

Also ist es jetzt allerhöchste Zeit zusammenzustehen, sich in Netzwerken gegenseitig zu stärken und sich öffentlich zu äußern gegen Hass, Hetze und Rechtsextremismus. Verteidigen wir alle zusammen die Menschenrechte und die Statuten unseres Grundgesetzes! Bleibt oder werdet bunt, international, multikulturell und vor allem LAUT!

L'art pour l'art war gestern!

Was also tun?

- Seid kritisch und unbequem. Nutzt die Kunstfreiheit, solange wir sie noch haben. Und haltet sie dadurch am Leben.
- Sprecht bei euren Ausstellungseröffnungen, auf Podien, zu denen ihr geladen werdet, in Medieninterviews, auf euren Bühnen, in Programmheften und natürlich überall im Alltag von euren Erfahrungen mit rechtsextremen Akteuren und deren Bestrebungen in der Kulturpolitik.
- Und wehrt euch! Prangert Zensurversuche und politisch motivierte Sanktionen gegen Kulturakteure öffentlich an.
- Tauscht euch mit anderen Kulturaktiven über eure Erfahrungen aus, entwickelt Strategien. Immer und überall.

Und fangt damit gleich hier und heute an.

Birgit Lohmeyer, 16.10.2024